104te Gattung.

Kreide *).

Lat. Creta. Franz. Craie blanche. Ital. Creta bianca. Engl. Chalk. Schwed. Krita.

Aeußere Kennzeichen.

Ihre Farbe ist gelblichweiß, nähert sich aber zuweilen der schnee- oder graulichweißen. Zuweilen ist sie gelblichbraun gefleckt.

Sie bricht derb, eingesprengt, als Ueberzug (des Feuersteins).

Inwendig ist sie matt,

von ziemlich feinerdigem Bruche,

unbestimmteckigen, ziemlich stumpfkantigen Bruchstücken.

Sie färbt ab und schreibt,

ist sehr weich,

schon etwas milde,

sehr leicht zerspringbar,

fühlt sich mager und etwas rauh an und ist leicht.

*) Geyer in b. Crells chemischen Annalen 1r. S. 37.
Hoffmann im bergmänn. Journal 1789. 1r B. S. 377.
Ungenannter daselbst 1790. 2r B. S. 154.
Oryktognosie S. 151. 152.
Delametherie Theorie de la terre T. II. p. 56. 57.
Schroll Salzb. Oryktographie in v. Mons Jahrbüchern 3r B. S. 126.
Karsten mineralogische Tabellen S. 34.

Specifisches Gewicht.

Nach Muschenbröck	2,252.
Gerhard	2,400 — 2,675.
Watson	2,657.
Blumenbach	2,525 (Mittelgewicht).

Chemische Kennzeichen.

Sie brauset mit den Säuren, und verliert 0,42 am Gewichte, in dem Feuer aber nur 0,15. Wenn sie rein ist, schmelzt sie weder in dem gewöhnlichen, noch in dem durch Sauerstoffgas verstärkten Feuer.

Bestandtheile.

Nach Kirwans Angabe:

Kalk	53.
Thon	2.
Kohlenstoffsäure	42.
Wasser	3.

Nach Lavoisier's Analyse:

Kalk	52,603.
Kohlenstoffsäure	31,949.
Wasser	15,402.

Fundort.

Gallizien; Frankreich (die Champagne); England (Grafschaft Essex), das Küstenland zwischen Dower und Calais); die Dänischen Inseln Seeland, Morn, Rügen und Wollin); die Europäische Türkei (Insel Candia, vormals Creta).

Die Kreide macht eine eigene Art von Flötzgebirgen aus, welche außer den Tuffgebirgen zu der neuesten Kalk-

stein-

steinformation zu gehören scheinen, wechselt in Flötzschichten mit dem Feuersteine ab, der das Kreidegebirge charakterisirt. Sie ist ganz metallleer, und enthält nur zuweilen etwas Schwefelkies; aber um so reicher ist sie an Versteinerungen, jedoch enthält sie auch von diesen nur bestimmte Arten, und besonders Glossopetern, Pectiniten, Chamiten.

Gebrauch.

Man bedient sich derselben zum Schreiben, Zeichnen, Anstreichen, zur Reinigung metallischer Körper, zum Kalkbrennen, zur Entbindung der Kohlenstoffsäure. In breiten Stücken kann sie bei chemischen Arbeiten angewendet werden, um feuchte Pulver, z. B. die gefällte Magnesie, darauf abzutrocknen. Wegen ihrer Feuerbeständigkeit kann sie zu Gefäßen für Schmelzversuche ausgehöhlt werden. In der Glasmacherkunst bedient man sich ihrer zur Bereitung des Krystallglases und Spiegelglases; auch zur Bereitung des Schüttgelbes wird sie genommen. In der Landwirthschaft kann sie zum Düngen und Verbessern nasser Aecker benützt werden.

Benennung.

Ihr Name soll von der Insel Creta (itzt Candia) abgeleitet seyn.